

Dt. Gesellschaft für Beratung Melatengürtel 127 50825 Köln  
Postanschrift: Postfach 51 21, 50337 Hürth

Bundesministerium für Gesundheit  
Pflegebevollmächtigter der Bundesregierung  
Herrn Staatssekretär  
Andreas Westerfellhaus

11055 Berlin

**Deutsche Gesellschaft  
für Beratung e. V. (DGfB)  
German Association for  
Counseling**

Melatengürtel 127  
50825 Köln

**Postanschrift:**  
Postfach 51 21  
50337 Hürth

Tel.: 02233 / 7130407  
Fax: 02233 / 691508  
info@dachverband-beratung.de  
www.dachverband-beratung.de

Unser Zeichen:

09.02.2021

## **Professionelle Beratung in der Pflege**

Sehr geehrter Herr Staatssekretär Westerfellhaus,

als Dachverband für Beratung in Deutschland (DGfB) vertreten wir 21 Beratungsverbände und ca. 25.000 Berater\*innen (Counselor) in Deutschland, die in vielen verschiedenen Feldern tätig sind und dem vom Verband definierten Qualitätsverständnis von Beratung entsprechen.

Mit Schreiben vom 30.11.2020 hatten wir Sie um ein Gespräch über die Chancen professioneller Beratungsangebote zur Verbesserung insbesondere in der gegenwärtigen Situation in der Pflege gebeten. Leider haben wir dazu bisher keine Antwort erhalten.

Die öffentliche Diskussion über die Impfbereitschaft der Pflegenden und das Interview, das Sie der Journalistin Bettina Schausten am 12. Januar im Heute Journal gaben, haben uns erneut veranlasst, auf Sie zuzugehen und unser Angebot an Sie zu konkretisieren.

Wir sind der Überzeugung, dass das Angebot professioneller Beratung für Pflegende, ganzheitlich, wertschätzend, aufmerksam zuhörend und Ergebnis offen, in Ergänzung zur medizinischen Information und persönlichen Aufklärung, einen wesentlichen Beitrag beispielsweise im Entscheidungsfindungsprozess bezogen auf die Impfung leisten kann.

In dem angefügten Zwischenruf haben Kollegen\*innen ihre aktuellen Erfahrungen im Klinikalltag beschrieben. Sie zeigen auf, welches Themenspektrum beispielsweise aus dem gegenwärtigen Impfdilemma mit unterstützender Beratung zutage kommt.

Wir bieten Ihnen erneut an, Beratungskonzepte für Pflegende sowohl in der gegenwärtigen Krisensituationen als auch dauerhaft mit zu entwickeln und Beratungsleistungen zur Verfügung zu stellen.

Wir hoffen, dass dieses Angebot für Sie von Interesse ist. Wir bitten Sie um eine Rückmeldung und würden uns über einen Austausch mit Ihnen freuen.

Mit freundlichen Grüßen



Beatrix Reimann  
(Vorsitzende)



Marie-Luise Haake  
(stv. Vorsitzende)

Anlage: - Zwischenruf

## **Ein Zwischenruf**

Beratungskompetenzen in der derzeitigen Pandemie nutzen:  
Integration und Wertschätzung statt Impfverpflichtung

Pflegefachpersonen erleben in der aktuellen Situation der Pandemie eine hohe Arbeitsbelastung, in der sie ihre körpernahe Arbeit in Präsenz an den ihnen anvertrauten Bewohnern und Patienten leisten sollen. Für die Bearbeitung eigener Betroffenheit und den damit verbundenen Ambivalenzen und Ängsten über die Gefahren der Pandemie, die hohen Sterbezahlen und die Trauer bleibt derzeit kein bis wenig Raum. Am Beispiel der Diskussion um eine mögliche Impfpflicht für Pflegefachpersonen bzw. der Verweigerung der Impfmöglichkeit kann die Notwendigkeit einer professionellen Beratung und/ oder einem Coaching im lösungsorientierten, wertschätzenden, personen- und kontextbezogenen Sinne deutlich gemacht werden. Diesem Ansatz fühlt sich die Deutsche Gesellschaft für Beratung (DGfB) mit ihren Mitgliedsverbänden verpflichtet.

Eine ergebnisoffene Beratung folgt solchen bzw. ähnlichen Leitfäden:

### **Thematisierung der aktuellen Befindlichkeit:**

- Viele Pflegefachpersonen haben persönliche Zweifel in Bezug auf die Auswirkungen einer Corona-Impfung auf die eigene Lebensplanung (z. B. wegen Schwangerschaft) und die bleibende Angst, möglicherweise trotz Impfung ein Ansteckungspotenzial für Klient\*innen (Patient\*innen, Bewohner\*innen, Zugehörige usw.) darzustellen.

### **Innere Widerstände versprachlichen und enttabuisieren durch Aufdeckung der Hintergründe:**

- Innere Widerstände können durch das Erleben von Autorität von Arbeitgebern / Politik / Gesellschaft, Impfungen für Pflegefachpersonen quasi zu verordnen, auftreten.
- In diesem Zusammenhang kann ein Gefühl der Wut und Ohnmacht entstehen, welches durch das Erleben einer „Funktionalisierung“ der eigenen Person (Reduktion der Persönlichkeit) als „geimpfte Arbeitskraft“ noch verstärkt werden.
- Weigerung / Proteste als Möglichkeit, auf diese Thematik aufmerksam zu machen, die mit der fehlenden gesellschaftlichen und finanziellen Anerkennung einher geht

### **Emotionale Anliegen ernst nehmen und kontextualisieren**

- gefühlter Verlust der Akzeptanz als Person und gefühlte Reduktion auf die Funktion im Versorgungs-Gesundheitssystem
- Das Privileg „als erste in der Impfreihenfolge zu sein“ wird zur persönlich belastenden Ambivalenz, die Sorge um die unbekanntenen Auswirkungen der Impfung müssen offen thematisiert werden können, um eine eigene Werteabwägung vorzunehmen
- Einen eigenen Standpunkt / eine persönliche Haltung zum Thema entwickeln, Ambivalenzen abwägen, Priorisierung der individuellen Anliegen
- erste persönl. Schritte vorbereiten

## **Schlussfolgerungen und Empfehlungen**

Die Liste der Ambivalenzen und Konflikte, denen sich eine Pflegefachperson mit dem Thema „Corona-Impfungen“ ausgesetzt fühlen kann, der sie ohne begleitende Reflexion ausgesetzt ist, ließe sich noch erweitern. Deutlich wird an diesem Themenbeispiel, dass medizinische Aufklärung und Fachberatung hier nicht ausreichen. Es bedarf einer Beratung im geschützten Rahmen, in dem diese Themen, neben vielen anderen Fragen, ihren Platz haben. Durch diese Form der Aussprache können die inneren Dynamiken reduziert und/oder vollständig beruhigt werden.

Viele Sorgen und Bedenken der sogenannten „Impfverweigerer“ innerhalb der medizinisch pflegerischen Versorgung sind Ausdruck anderer Problemstellungen und lassen sich deshalb nicht durch Aufklärung im Sinne von Informationsweitergabe ausräumen (und nicht mit Verpflichtung).

Diese stark belastete Personengruppe, die derzeit mit beruflicher Identität innerhalb der durch die Pandemie verunsicherten Gesellschaft auf Platz- und Spurensuche ist, erwartet eine interessierte, aufmerksame und wertschätzende Reaktion auf geäußerte Zweifel, Bedenken und Ängste.

Eine Empfehlung der DGP zur Covid-19 Impfung weist auf eine weitere Problematik hin: "Sprechen Sie bei Bedarf in Ihren multiprofessionellen Teams über Fragen zur Impfung, informieren Sie sich gemeinsam, jedoch ohne zu bewerten oder sich moralisch unter Druck zu setzen. Die persönliche Entscheidung für oder gegen die Impfung gilt es zu respektieren, lassen Sie nicht zu, dass dies einen Keil in Ihre gerade jetzt so wesentliche gemeinsame Teamarbeit treibt."<sup>1</sup>

und bringt genau unseren Beratungsansatz zum Ausdruck.

Sie zeigt zudem, wie tabuisierte Themen sich ihre eigene Bahn brechen können und z.B. in Teamproblematiken oder ähnlichem ihren Ausdruck finden. Hier setzt eine Beratung an, die sich auf allen Systemebenen (Pflegesituation, Institution, Gesellschaft und Wertesystem) bewegt und diese mit einbezieht. Eine kausal-linear gedachte Unterstützung dagegen kann in dieser komplexen Situation keine Lösungen herbeiführen.

nach einer Vorlage von:

Susanne Kiepke – Ziemes, lehrende syst. Beraterin (DGFS), Kursleiterin Palliativ Care, im Vorstand der DGP

Markus Lotz, Lehrcoach (DGfC), Dozent und Trainer am Bildungszentrum der Universitätsklinikum Gießen und Marburg GmbH und den Ärztekammern Hessen und Rheinland- Pfalz  
Schwerpunkt Beratungskompetenz

Endredaktion:

Marie – Luise Haake lehrende Beraterin (DGTA) Lehrsupervisorin in freier Praxis

---

<sup>1</sup> Literatur: Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin [https://www.dgpalliativmedizin.de/dgp-aktuell/?fbclid=IwAR0Yo7Fud6EvR8AbKA193zOWxLJ7zTGVvQfph3qXYdwQcTVnSA\\_rz0cbORw](https://www.dgpalliativmedizin.de/dgp-aktuell/?fbclid=IwAR0Yo7Fud6EvR8AbKA193zOWxLJ7zTGVvQfph3qXYdwQcTVnSA_rz0cbORw) Zugriff am 20.1.2021